

Holzlexikon

■ Holzlexikon: Buche (*Fagus sylvatica*) (Familie: Fagaceae)

Der Baum

Die Buche ist mit einem Gesamtanteil von 20% der Waldfläche Deutschlands mit Abstand die wichtigste einheimische Laubholzart und somit eines der bedeutendsten Nutz- und Industriebölzer. Das gesamte Verbreitungsareal umfasst weite Gebiete West-, Mittel, Ost- und Südeuropas.

In den ersten Jahren wächst der Baum als Schattenbaumart sehr langsam. Sie erreicht ihre höchsten Zuwachsraten erst relativ spät, setzt aber ihren Volumenzuwachs länger als die meisten anderen einheimischen Bäume bis zu einem Alter von über 150 Jahren fort. Die höchsten Wertzuwächse erfolgen entsprechend erst im Alter von 100 bis 140 Jahren. Buchen bilden gerade, vollholzige und langschäftige Stämme mit astfreien Längen bis zu 15 m aus. Als mittelgroßer bis großer Baum erreicht sie Höhen von 30 bis 35 m und einen Durchmesser von 1 bis 2 m.

Das Holz

Bei einer Holzfeuchte von 12 - 15% weist die Buche eine mittlere Rohdichte von 0,72 g/cm³ auf. Es ist von hoher Härte, dabei wenig elastisch, aber zäh. Buchenholz besitzt einen ausgesprochen guten Festigkeitswert, die noch über denjenigen der Eiche liegen, sowie eine sehr hohe Abriebfestigkeit. Das Schwindverhalten ist dagegen weniger gut und das Holz „arbeitet“ stärker als andere Hölzer.

Die Buche gehört zu den sogenannten Kernholzbäumen mit unregelmäßiger Farbkernbildung. Splint- und Kernholz sind entsprechend teils von einheitlicher blassgelblicher bis rötlichweißer Färbung. Auf dem Querschnitt ist ein in Intensität der Färbung, Form und Ausmaß unregelmäßiger, mehrzoniger oder wolkig abgestufter rotbrauner Farbkern, der sogenannte Rotkern, ausgebildet. Der Splint bzw. die farbkernfreien Zonen

sind allgemein sehr breit, da die Rotkernbildung meist erst im höheren Alter ab etwa 80 Jahren einsetzt. Im Baumalter von 100 bis 130 Jahren nimmt das Auftreten des Rotkerns sprunghaft zu. Mit 150 Jahren sind 80 - 100% der Bäume rotkernig.

Buchenholz wird sowohl als Stammholz und auch als Schnittholz häufig gedämpft. Dadurch nimmt das hellfarbige, farbkernfreie Holz eine gleichmäßige rötliche bis rötlichbraune Farbe an. Ungeschütztes Buchenholz ist sehr witterungsanfällig. Daher muss es sorgfältig behandelt werden. Imprägniertes Holz ist selbst unter extremen Witterungsverhältnissen sehr lange haltbar. Mit Steinkohlenöl getränkte Eisenbahnschwellen aus Buche erreichen Liegezeiten von über 40 Jahren.

Buchenholz lässt sich leicht und sauber bearbeiten, dreheln und nach dem Dämpfen biegen.

Die Verwendung

Der Haupteinsatzbereich ist die Möbelfabrikation. Es ist die meistverwendete Holzart für den Stuhlbau. Im Innenausbau wird es gerne für Treppen und Parkett eingesetzt. Dabei ist es auch das beliebteste Brennholz. ■

■ Mini-Steckbrief Buche

- blassgelbes bis rötlichweißes Holz
- unregelmäßige Farbkernbildung
- Gute Verarbeitungseigenschaften
- Möbelbau, Treppen und Parkett
- Imprägniert witterungsbeständig

Holzlexikon

■ Holzlexikon: Lärche (*Larix decidua*) (Familie: Pinaceae)

Der Baum

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Lärche ist im wesentlichen in fünf isolierte Teilareale gegliedert: in den Alpen, Sudeten, Sibirien, Karpaten und in Weichselniederungen. Das größte Areal nimmt die Alpenlärche ein, die in weiten Teilen Tirols, der Steiermark und Kärntens ausgedehnte Bestände bildet. Sie steigen bis zu 2300 m hoch und reichen damit bis zur Baumgrenze.

Der Anteil an der Gesamtwaldfläche in Deutschland beträgt etwa 1%, während er sich in Österreich auf 26% beläuft. Als einziger einheimischer Nadelbaum, wirft die Lärche im Herbst die Nadeln ab. Der Baum zeichnet sich durch einen geraden und vollholzigen Stamm aus. Je nach Alter und Standort werden Baumhöhen zwischen 30 und 40 m und einem Durchmesser zwischen 100 und 200 cm erreicht. Die astfreien Schaftlängen betragen bis 20 m, vereinzelt auch bis 30 m.

Das Holz

Mit einer mittleren Rohdichte von 0,59 g/cm³, bezogen auf eine Holzfeuchte von 12-15%, liefert die Lärche das schwerste und zugleich härteste Holz unter den einheimischen Nadelhölzern. Es zeichnet sich durch gute Festigkeitswerte und Elastizität aus. Zudem schwindet es nur mäßig.

Lärchenholz gehört zu den Kernholzbäumen mit ausgeprägtem Farbunterschied zwischen dem äußeren hellgelblichen bis rötlichgelben Splintholz und dem inneren von leuchtend rot bis rötlichbraunen Kernholz. Da sie bereits sehr früh verkernt, besitzt sie einen ausgesprochen schmalen Splint. Als schmalsplintiges Nadelholz mit rötlichbrauner bis dunkelrotbrauner Kernfärbung und ausgeprägtem Frühholz-Spätholzkontrast ist es sehr dekorativ. Das Kernholz der Lärche ist allen anderen einheimischen Nadelhölzern durch die natürliche Dauerhaftigkeit überlegen.

Unter Wasser ist es, mit Eichenholz vergleichbar, haltbar. Nur wenig dauerhaft ist das Splintholz, so dass im Außenbereich neben Beachtung der baulich-konstruktiven Maßnahmen für ausreichend schützende Anstriche zu achten ist. Bei diesem Holz ist auf sorgfältige Trocknung zu achten, da es stark zu End- und Seitenrissen, sowie zum Verwerfen neigt. Es besteht bei Erwärmung die Gefahr des Harzaustritts. Die Trockenzeiten sind länger als bei anderen Nadelhölzern.

Die Bearbeitung ist mit allen handwerklichen und maschinellen Werkzeugen gut durchzuführen. Ebenso lässt es sich leicht lackieren, lasieren, mattieren und wachsen, aber schwierig beizen.

Die Verwendung

Wegen seiner guten Festigkeitseigenschaften, der hohen Dauerhaftigkeit sowie seines dekorativen Aussehens wird Lärchenholz sowohl als Konstruktions-, aber auch als Ausstattungsholz für Wandverkleidungen, Parkett und Treppen verwendet. Im Außenbereich kommt es am Besten unbehandelt zum Einsatz, da es dekorativ vergraut. Es wird auch gerne im Möbelbau als Vollholz oder als Furnier verwendet ■

■ Mini-Steckbrief Lärche

- Hellgelb bis rötlichbraunes Holz
- Sehr dekorativ
- Gute Verarbeitungseigenschaften
- Eignet sich besonders für Möbelbau, Furniere, Gartenmöbel
- Sehr witterungsbeständig